

## **Verleihung**

### **Kulturförderpreis und Kulturpreis 2014**

**Freitag, 13. Juni 2014, 19.30 Uhr**

Hotel Sonne, Sonnensaal, Zürichstrasse 2,  
Herzogenbuchsee

Referat von Regierungsrat Bernhard Pulver,  
Erziehungsdirektor des Kantons Bern

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident

Sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Kulturfreundinnen und -freunde

Ich bin froh, heute Abend hier bei Ihnen in  
Herzogenbuchsee, in Buchsi sein zu dürfen.

Über die Einladung der Kulturkommission zu  
dieser Preisverleihung und die Einführung von  
Gemeindepräsident Markus Loosli habe ich  
mich als Regierungsrat sehr gefreut.

Gerne nütze ich die nächsten vier Stunden, um Ihnen etwas über mein Kulturverständnis und die Kulturpolitik zu erzählen.

Spass beiseite – heute Abend geht es ja primär ums Feiern und nicht ums Reden. Deshalb mache ich es heute in zwei Stunden.

## Liebes Buchsi

Wir befinden uns hier im Sonnensaal des „Hotel du Soleil“ nicht nur im Zentrum von Herzogenbuchsee, sondern im übertragenen Sinn im Zentrum des Universums; nämlich in der Sonne.

"Die Sonne erhält alles Leben auf der Erde, sie leuchtet uns, erwärmt den Boden, die Meere, die Atmosphäre, sie steuert das Klima, sie bringt Trockenperioden und Eiszeiten, sie treibt den Wind, der über die Erde weht und unser Wetter bestimmt. Ihre Stürme stören Radioverbindungen, verursachen elektrische Entladungen und markieren sogar die Baumringe mit Radioaktivität." Treffender kann man die zentrale Bedeutung der Sonne für die Erde und für das Leben kaum zusammenfassen, wie es der amerikanische Physiker Herbert Friedmann in seinem Buch über die Sonne getan hat.

Was ist neben der Sonne weiter zentral im Leben? Was ist uns wichtig?

Für nicht wenige unter uns regiert in den kommenden Tagen, Nächten und Wochen König Fussball die Welt. Die Erde dreht sich nicht mehr um die Sonne, sondern um das runde Leder. Die Fussball-WM in Brasilien bringt geregelte Tagesabläufe durcheinander, und sorgt – je nach Spielausgang – für Autokorsos mit Hupkonzerten, Ausgelassenheit und Euphorie oder eben Katzenjammer und lange Gesichter.

Liebe Anwesende, ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie heute Abend den Weg in die Sonne gefunden haben und nicht vor dem Fernseher dem Match Mexiko gegen Kamerun mitfiebern.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich finde das schön, die Fussball-Begeisterung, die Leidenschaft und Lebensfreude; aber mich sehen sie in den nächsten Wochen trotzdem nicht mit einem Fussballleibchen unter den Lauben Berns spazieren. Und mit mir können Sie auch keine Panini-Bildli tauschen!

Meine Sonne ist nicht aus Leder, meine Sonne ist die Kultur in all ihren vielfältigen und schillernden Erscheinungsformen:

- Literatur,
- bildende Kunst,
- Musik,
- Theater,
- Film,
- Tanz usw. helfen mir,

einen anderen Blick auf die Welt, die Gesellschaft und meinen Alltag zu werfen.

Die eigene Tätigkeit wie die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur regen an; sie helfen, in Kontakt mit der inneren Stimme zu treten, den Bezug zu anderen Menschen, zum Kosmos zu spüren, Gewohnheiten und Gewissheiten zu hinterfragen, die Sinne zu spüren, aber auch ganz einfach etwas genießen zu können.

Auch unsere gebaute Umwelt, die vielseitige Kulturlandschaft mit Baudenkmälern aller Art und archäologischen Stätten ist ein täglicher Kulturgenuß für mich. Sie leisten einen Beitrag zu einem qualitativ hochstehenden

Lebensraum. Ein Lebensraum, der Wohlbefinden auslöst, Heimat und Identität vermittelt. In Buchsi ist das sehr schön zu sehen: mit dem Hotel du Soleil, dem Kornhaus, dem Gemeindehaus, dem Gasthaus Kreuz oder den beiden Kirchen!

Unser wirtschaftliches Wachstum, unser materielles Bestreben nach mehr Wohlstand muss meines Erachtens uns Menschen die Freiräume und Freiheiten verschaffen, damit wir weiter denken, über die heutige Welt hinaus, über unsere gedanklichen Netzwerke hinaus. Und da ist für mich Kunst eben zentral.

Der Künstler Anselm Kiefer hat einmal gesagt:

*„Die ganze Malerei, aber auch die Literatur und alles, was damit zusammenhängt, ist ja immer nur ein Herumgehen um etwas Unsagbares, um ein schwarzes Loch oder um einen Krater, dessen Zentrum man nicht betreten kann“.*

Mir gefällt dieses Zitat, weil es zeigt, dass es schwierig ist, zu beschreiben, worum es genau geht, was wir mit Kunst und Kultur erleben.

Es ist ja immer auch ein ganz persönliches Erlebnis: Wir können alle denselben Film sehen, das gleiche Buch lesen, erleben aber das Gesehene oder Gelesene ganz unterschiedlich. Das ist für mich Menschsein, pures Leben.

Deshalb sind mir persönlich die Kultur und als Regierungsrat und Politiker die Kulturpolitik sehr wichtig.

Kultur und Kulturpolitik: Diese beiden zugegebenermassen etwas abstrakten, etwas trockenen Begriffe werden heute Abend in Herzogenbuchsee mit Leben gefüllt, werden sicht-, hör- und sinnlich erlebbar.

Denn heute Abend verleiht die Kulturkommission Buchsi zum ersten Mal den Kulturförderpreis und gleich zweimal den Kulturpreis.

Dass dies überhaupt möglich ist, dafür braucht es zwei Dinge: ein vielfältiges und

preiswürdiges Kulturangebot sowie eine tragfähige und gestaltende Kulturpolitik.

Kurz etwas zur Kulturpolitik: Als Kulturminister des Kantons Bern ist es mir ein zentrales Anliegen, dass die Kulturpolitik möglichst gute Rahmenbedingungen in der Kultur und für die Kulturschaffenden bietet. Rahmenbedingungen, die Kultur fördern, die sie unterstützen und sie ermöglichen. In den letzten Jahren haben wir in diesem Bereich einiges Erreicht und Geschafft, wir konnten Akzente setzen. Ein konkretes Beispiel: Der Regierungsrat hat vor fünf Jahren den Filmkredit mit Lotteriemitteln erhöht. Das heisst, die Berner Filmförderung war damit wieder in der Lage auch anspruchsvollere Spiel- und Dokumentarfilme zu unterstützen. Sie musste das Terrain nicht mehr nur Zürich oder der Romandie überlassen. Und das Vertrauen in die Filmszene des Kantons Bern war gerechtfertigt: An den 49. Solothurner Filmtagen waren dieses Jahr 17 Berner Filme zu sehen, darunter „Der Goalie bin ig“ – der seither von Erfolg zu Erfolg „hechtet“: Er hat beim Schweizer Filmpreis abgeräumt und bisher über 100'000 Personen ins Kino gelockt!

Dank des erhöhten Filmkredits hat sich die Schaffenssituation für die Berner Filmschaffenden verbessert, das kann Ihnen sicher auch Filmproduzent Stefan Eichenberger, der heute Abend mit dem Kulturförderpreis von Buchsi ausgezeichnet wird, bestätigen.

Doch der Kanton spielt in der Kulturförderung nicht die Hauptrolle. Zentral ist das Engagement vor Ort, in den Städten und Gemeinden. Die Kulturpolitik von Buchsi scheint mir in diesem Zusammenhang grosse Wirkung zu entfalten. Sie trägt dazu bei, dass man sagen kann „Buchsi läbt – Buchsi fägt!“

Die Kulturkommission fördert und unterstützt das lokale Schaffen. Auf der Website der Gemeinde können sich Kulturschaffende vernetzen und präsentieren und sich über mietbare Räume informieren. Der Veranstaltungskalender gibt Auskunft darüber, was, wann und wo läuft. Das Angebot der Vereine ist bunt, vielfältig und abwechslungsreich. Das ist eine tolle Sache, das ist Lebensqualität!

Wenn wir in Buchsi auf den Kirchturm steigen und den Blick in den Jura, in Richtung Langenthal, Bern oder ins Oberland schweifen lassen, so können wir mit Stolz festhalten: Der Kanton Bern hat das richtige Kulturangebot.

Es braucht einerseits grosse Kulturhäuser in den Zentren, wie etwa das Konzert Theater Bern oder das Zentrum Paul Klee in der Bundesstadt, das Theater Orchester Biel-Solothurn, das Freilichtmuseum Ballenberg oder Mémoires d'ici in St. Imier im Berner Jura, einem Landesteil, den wir fast zu wenig gut kennen, der unseren Kanton aber ungemein bereichert.

In diesen Häusern sind die grossen Produktionen zu Hause, die weiter über die Region hinauswirken. Sie tragen viel zum positiven Image des Kantons oder der jeweiligen Region in der Schweiz aber auch im Ausland bei. Ihre Daseinsberechtigung scheint mir unbestritten.

Aber: Kunst- und Kulturgenuß darf es nicht nur in den Zentren und in den grossen Häusern geben. Ich bin überzeugt, dass es in der Kultur

nicht nur das „Grosse“, wie eben das Zentrum Paul Klee oder Konzert Theater Bern, sondern eben auch das „Kleine“ braucht.

„Ich bin die Hauptstadt meiner Welt“ – das ist ein Slogan unseres Programmes „Bildung und Kultur“, welches Kunst und Kultur in den Schulalltag bringt.

Jeder Mensch ist nicht nur die Hauptstadt seiner Welt. Irgendwie ist jeder Mensch auch die Hauptstadt der ganzen Welt.

Man muss nur die Geduld und die Liebe dazu haben, im Kleinen, in den offenbar unspektakulären Dingen das Wesentliche zu sehen.

Hier, im Kleinen können ebenso wesentliche Begegnungen mit Kunst und Kultur geschehen. Es freut mich deshalb sehr, dass wir heute Abend drei solche „Kleinigkeiten“ auszeichnen dürfen.

Wir spüren hier, dass wir genau in solchen kleinen Begebenheiten viel von der Welt erleben und erkennen können.

Die Kulturkommission Buchsi hat genau hingesehen und das Wesentliche, das Spektakuläre im Kleinen gefunden, gleich dreimal.

Der Kulturförderpreis geht an den Filmproduzenten Stefan Eichenberger, mit dem Kulturpreis wird das Kulturaustauschprojekt Jambo und die Talenteria der Jugendmusik Buchsi-Thörige ausgezeichnet.

Im Namen des Regierungsrats des Kantons Bern gratuliere ich allen Preisträgerinnen und Preisträgern von Herzen! Die Auszeichnungen sind hochverdient und ein kleines Merci für ihre tolle Arbeit für ihr Dorf, für ihre Nachbarinnen und Nachbarn, für die Region.

Ich will der Laudatio von Kulturkommissionspräsident Hansruedi Bähler nicht vorgreifen.

Aber die heute Abend ausgezeichneten Personen und Projekte zeigen, was Kultur alles sein kann:

Berührend, wenn Sie an die Filme von Stefan Eichenberger denken.

Völkerverbindend und wortwörtlich bewegend, wenn es um den Kulturaustausch im Projekt „Jambo“ mit Afrika geht.

Bei der Talenteria der Jugendmusik Buchsi-Thörige geht es in erster Linie um Spielfreue, um die Lust am Musizieren zu wecken. In zweiter Linie aber auch um Kulturvermittlung und Jugendarbeit.

Meine sehr verehrte Damen und Herren, liebes Buchsi

Genau darum geht es, das habe ich am Anfang meiner vierstündigen Rede gemeint, deshalb ist mir Kultur so zentral. Was heute Abend ausgezeichnet und verdankt wird, ist Kultur zum Anfassen, zum Erleben und Geniessen vor der Haustüre. Das ist ein Stück Lebensqualität – von Leuten aus Buchsi, für uns alle.

In diesem Sinne danke ich allen Beteiligten im Namen des Regierungsrats des Kantons Bern

herzlich für ihr Engagement, ihr Herzblut und  
ihren Einsatz!

Fiat lux – es werde Licht. Mit ihren  
Darbietungen und Angeboten lassen sie die  
Sonne aufgehen. Sie wärmen unsere Herzen  
und nähren unseren Geist.

Sie bereichern das Leben in Buchsi und tragen  
so zu einem lebenswerten Kanton Bern bei!

Weiter so – Merci und Bravo!